

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 13 (1966)
Heft: 6

Artikel: Im Kriegs- und Katastrophenfall wird das Trinkwasser zum Problem
Nummer 1
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Kriegs- und Katastrophenfall wird das Trinkwasser

zum Problem Nummer 1

sbz. Die riesige Ueberschwemmungskatastrophe, die weite Gebiete Italiens heimsuchte, vor allem in Florenz, Venedig, in Grosseto, in der Poebene und in Trentino unermessliche Schäden hinterliess und unfassbares Leid über die Bevölkerung brachte, bietet wie frühere Katastrophen immer wieder wertvollen Anschauungsunterricht, um im eigenen Land solches Geschehen zu verhüten, vorausschauende Massnahmen zu ergreifen und vor allem auch über die Hilfeleistung. Die Tatsache, dass ein Katastropheneinsatz dieses Ausmaßes eng mit den Aufgaben des Zivilschutzes zusammenhängt, hat das Bundesamt für Zivilschutz im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement bewogen, in der Person von Fräulein Elisabeth Steffen eine Beobachterin an Ort und Stelle zu entsenden. Fräulein Steffen ist Inspektorin für die Obdachlosenhilfe und daher mit den Problemen der Hilfeleistung vertraut. In einem Gespräch hat sie sich über wesentliche Punkte ihrer Beobachtungen geäußert und dabei vor allem interessante Ausführungen über die Wasserversorgung in den Notstandsgebieten gemacht.

Die Wasserversorgung von Florenz, die täglich 170 000 m³ lieferte, war restlos zusammengebrochen und die Menschen verlangten nach Trinkwasser. Es hat sich gerade in Florenz wieder einmal mehr gezeigt, dass die Versorgung mit Trinkwasser das wichtigste Bedürfnis ist und vor Verpflegung, Licht, Verbindungen oder anderen Notwendigkeiten des täglichen Lebens an erster Stelle kommt. Die Feuerwehren, ergänzt durch Detachemente anderer italienischer Städte, haben in 140 Tankwagen Trinkwasser herangebracht, wie später auch die Einheiten der US-Armee. Extrazüge der italienischen Staatsbahnen haben später täglich 100 Kesselwagen Wasser herangeschafft. Florenz war nach der Katastrophe drei Tage ohne Trinkwasser, und in einzelnen Geschäften, die später von den Behörden unter Entzug der Lizenz geschlossen wurden, hat man der Bevölkerung eine Flasche Mineralwasser zu Wucherpreisen bis zu 500 Liren verkauft.

Das fliegende Wasserwerk der Firma Berkefeld in Celle, eingeflo-

gen mit einer Transportmaschine vom Typ Globemaster C124, hat mit einer Leistung von 50 000 Stundenlitern aus den trüben Fluten des Arno in Florenz klares, für Mensch und Tier genießbares Trinkwasser gefiltert. Täglich wurden auf diese Weise von diesem einzigen Werk 500 000 Liter gesundheitlich einwandfreies und sauberes Trinkwasser geliefert. Dazu waren weitere Anlagen des gleichen Typs mit Stundenleistungen von 4000, 6000 und 10 000 Litern im Einsatz.

Allein das Deutsche Rote Kreuz stellte acht Trinkwasserbereiter des Typs Berkefeld auf Anforderung des Internationalen Roten Kreuzes in Florenz zur Verfügung. Die Verteilung des Trinkwassers auf die verschiedenen Stadtteile geschah mit Zisterne wagen der Feuerwehren und der Armee, die auch die Wasserverteilungsplätze organisierten. Diese bestanden aus grossen, auf Plattformen stationierten Behältern, an denen für die Bedienung durch die Bevölke-



Die Berkefeldanlage liefert sauberes Trinkwasser, das ohne Abkochen genießbar ist.

rung Hahnen angebracht waren. Es hat sich gezeigt, dass es zu den vorbereitenden Massnahmen gehören sollte, dass für Notfälle jede Familie über einen Kanister oder Eimer verfügt, da der Wasserbezug — wie in Florenz mehrheitlich beobachtet mit Literflaschen zeitraubend und unrationell ist.

Diese Beobachtungen in Florenz haben einmal mehr gezeigt, wie gut wir in der Schweiz beraten sind, das Problem der Beschaffung von Trinkwasser für die Bevölkerung in die Massnahmen der umfassenden Landesverteidigung einzubeziehen. Entsprechende Studien wurden schon vor Jahren gemacht und die Anschaffung von Wasser-Aufbereitungsanlagen beantragt. Es ist aber bedauerlich, dass gerade auf diesem wichtigen Gebiet unverständliche Verzögerungen eingetreten sind. Die Ereignisse in Italien haben deutlich gezeigt, dass die Beschaffung solcher Anlagen vordringlich ist und nicht am gegenwärtigen finanziellen Engpass scheitern darf. Die Beobachtungen haben auch eindrücklich gezeigt, dass Helikopter in solchen Katastrophenlagen mit ihren vielerlei Möglichkeiten von Transportern und der Menschenrettung zur wichtigsten und wirkungsvollsten Ausrüstung aller Hilfskräfte gehören. Mit Helikoptern waren Rettungs- und Hilfseinsätze möglich, die mit anderen Mitteln einfach undurchführbar sind.

Zwei Schweizer Gemeinden gehen mit gutem Beispiel voran!

Es sind mit Kilchberg und Rüschlikon am Zürichsee zwei Schweizer Gemeinden, deren Behörden ihre Verantwortung erkannt haben und wissen, dass neben der Luft das Trinkwasser das wichtigste Lebenselement des Menschen und daher auch von entscheidender Bedeutung in Zeiten der Not oder des Krieges ist. Es wurde auch erkannt, dass das Wasser sehr anfällig gegenüber Verunreinigungen ist und die Massnahmen, die heute überall gegen die Ver-

schmutzung getroffen werden müssen, zu den wichtigsten Aufgaben der Gemeinschaft gehören. Einmal mehr haben die Erfahrungen in Italien gezeigt, dass sich daher für den Kriegs- und Katastrophenfall besondere Massnahmen aufdrängen. Leider ist man auf diesem Gebiet unserer umfassenden Landesverteidigung noch nicht über das Stadium der Versuche und Studien heraus, obwohl eine brauchbare Lösung seit Jahren griffbereit vorliegt und der Oberfeldarzt der Armee vor der Landesverteidigungskommission überzeugend für die Beschaffung geeigneter Geräte eingetreten ist. Wir möchten fragen: Wer trägt die Verantwortung, wenn morgen eine Katastrophe wie in Italien über unser Land hereinbricht, grosse Städte und ganze Landesteile ohne Trinkwasser sind, hilflos der Gefahr von Epidemien ausgeliefert werden?

Vor Jahresfrist hat die Gemeinde Kilchberg auf Antrag des Ortschefs und nach einstimmiger Gutheissung durch Gemeinderat und Gemeindeversammlung eine Trinkwasser-Aufbereitungsanlage des Systems Berkefeld beschafft, die in der Lage ist, aus verschmutztem oder verseuchtem Wasser mit einer Leistung von rund 10 000 Litern pro Stunde für Menschen und Tiere genießbares Trinkwasser aufzubereiten. Die Anlage ist auch fähig, radioaktiv verstrahltes, durch biologische oder chemische Kampfstoffe verseuchtes Wasser zu reinigen. Auf Antrag der Ortsbehörden und nach Beschluss der Gemeindeversammlung hat sich nun die Gemeinde Rüschlikon mit einem einmaligen Kostenbeitrag von Fr. 50 000.— und einem jährlichen Betriebskostenbeitrag von Fr. 4000.— der Notwasserversorgung der von Kilchberg angeschlossen. Das Gerät konnte in letzter Zeit umgebaut werden, damit es durch die enge Tür einer Schutzbunker zu fahren ist und geschützt werden kann. Nachdem die Zivilschutzorganisation Kilchberg Mannschaften ausgebildet hat, die das Gerät in allen Lagen einwandfrei be-

dienen können, wird auch eine solche Equipe in Rüschlikon ausgebildet.

Die Organisation der Notwasserversorgung in Kriegs- und Katastrophenzeiten sieht in beiden Gemeinden die Organisation von zehn Verteilerstellen mit einer Rampe vor, auf der ein Plastikbehälter mit 1500 Liter Wasser Raum findet, aus dem die Wasserrationen an die Bevölkerung zur Verteilung gelangen. Dazu kommt die Beschaffung von 20 handlichen Kleinfahrzeugen, auf denen die Wasserbehälter von der Aufbereitungsanlage zu den Verteilstellen transportiert werden können.

Die Zivilschutzkommission Rüschlikon ist davon überzeugt, dass die Beteiligung an der Trinkwasser-Aufbereitungsanlage der Gemeinde Kilchberg notwendig ist. Diese Anlage stellt im Katastrophenfall sowie bei kriegerischen Ereignissen die Trinkwasserversorgung, wenn auch auf ein Minimum beschränkt, der Bevölkerung sicher. Die Anlage soll periodisch in Betrieb genommen werden, um der Bedienungsmannschaft Übungsmöglichkeiten zu bieten und die Bevölkerung mit ihr vertraut zu machen. Es ist zu hoffen, dass das gute Beispiel der eigenen Initiative der Gemeinden Kilchberg und Rüschlikon zündet und sie nicht lange die einzigen Gemeinden des Landes bleiben, die weitblickend zur Tat geschriften sind, um ihrer Verantwortung der Bevölkerung gegenüber nachzukommen, da die Chance des Weiterlebens heute schon wahrgenommen werden muss; im Katastrophenfall könnte es zu spät sein.

Dazu sei nachgetragen, dass diese Geräte vom Typ Berkefeld seit Jahren in aller Welt zum Katastrophen-einsatz kommen und sich ohne die geringsten Versager im Dienste der betroffenen Bevölkerung glänzend bewährt haben. Vor dem Katastrophen-einsatz in Italien wurde uns der Einsatz auch im Erdbebengebiet der Türkei gemeldet, wo die Beschaffung von Trinkwasser wie überall zum Problem Nummer 1 wurde.

Wolldecken

für den Zivilschutz sowie sämtliche Schlafdecken liefert zu günstigen Preisen

Vetsch AG

Austrasse 9, 8706 Meilen, Tel. 051/732550